

HAUPTPERSONALRATSWAHL 2023

# GdP weiter mit absoluter Mehrheit

Landesvorstandes dankt und gratuliert

**Kiel.** Das vorläufige Ergebnis zu den HPR-Wahlen bei der Polizei: Auf die Gewerkschaft der Polizei entfallen demnach sieben der elf zur Verfügung stehenden Plätze. Damit hat die GdP weiterhin die absolute Mehr-

heit im Hauptpersonalrat. Der Landesvorstand dankt allen Wählerinnen und Wählern für dieses Vertrauen. Wir gratulieren den Gewählten. Aber auch den nicht gewählten Kolleginnen und Kollegen danken wir und be-

zeugen unseren Respekt, dass sie sich als Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung gestellt haben. Somit sind in den Hauptpersonalrat der Polizei für die Beamtinnen und Beamten von der Liste der GdP gewählt:



1. Torsten Jäger mit 2070 Stimmen



2. Kristin Stielow mit 1887 Stimmen



3. Andreas Kropius mit 1883 Stimmen



4. Thomas Mertin mit 1804 Stimmen



5. Sven Neumann mit 1786 Stimmen



6. Pamela Wischer mit 1736 Stimmen



7. Sebastian Kratzert mit 1693 Stimmen.

 **TRIFFT**

Personalratswahl 2023 | Gewerkschaft der Polizei

Deine Kandidat:innen für die  
Hauptpersonalratswahl



TAG DER ARBEIT

## GdP-Vorsitzende als 1.-Mai-Redner

Torsten Jäger und Andreas Kropius sprachen in Rendsburg und Itzehoe

**Rendsburg/Itzehoe** – Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hatte unter dem Motto „Ungebrochen Solidarisch“ zum 1. Mai an 13 verschiedenen Orten Schleswig-Holsteins zu Protestbekundungen aufgerufen, unter anderem in Rendsburg und Itzehoe. Hier waren Torsten Jäger und Andreas Kropius als Redner gefragt. Sie unterstrichen in ihren Wortbeiträgen vor insgesamt annähernd 400 Demonstrationsteilnehmern die gewerkschaftlichen Forderungen für bessere Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und mehr soziale Gerechtigkeit.

In seiner Rede rief Torsten Jäger in Erinnerung, dass der Verdienst der Beschäftigten in Schleswig-Holstein im Bruttovergleich um zwölf Prozent unter dem zum Bundesdurchschnitt läge. Im Vergleich aller westdeutschen Bundesländer würden die Beschäftigten im Schnitt in Schleswig-Holstein am schlechtesten entlohnt. „Das kann doch nicht sein! Dagegen muss etwas getan werden“, konstatierte der GdP-Landesvorsitzende. Torsten Jäger verlieh der gewerkschaftlichen Forderung nach mehr Tarifbindung Nachdruck. Gerade mal die Hälfte der Beschäftigten in Schleswig-Holstein arbeite noch in einem tarifgebundenen Unternehmen. „Ohne Tarifvertrag zu arbeiten, bedeutet weniger Schutz vor Lohndumping und schlechten Arbeitsbedingungen. Das muss sich ändern. Mehr Betriebe müssen wieder zurück in die Tarifbindung“, wiederholte Jäger die gewerkschaftliche Forderung nach einem Tarifreue- und Fairer-Lohn-Gesetz auch in Schleswig-Holstein.

Auch ging der GdP-Landesvorsitzende auf die Altersstruktur im Öffentlichen Dienst ein. In der langen Phase des Personalabbaus seien im Öffentlichen Dienst nur äußerst restriktiv neue Beschäftigte eingestellt worden. Deshalb entwickle sich die Alterszusammensetzung zu einem Problem. Das Durchschnittsalter sei im Öffentlichen Dienst mit 44,2 Jahren auch im Jahr 2021 hoch gewesen. 27 Prozent der Beschäftigten würden in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen. „Auch in der Landespolizei Schleswig-Holstein ist das Problem des Fachkräftemangels angekommen. Wir werden uns intensiv bemühen und strecken müssen, um den erforderlichen Nachwuchs zu finden. Hier dürfe es keine Denkverbote geben. „Arbeitszeit ist das neue Gold“, stellte Torsten Jäger fest.

Andreas Kropius hob bei seiner Rede in Itzehoe die Bedeutung des Streikrechts hervor. „Warnstreiks am Flughafen, den Kitas, ÖPNV und vielen anderen Stellen mehr, mögen stören und auch für den Einzelnen sehr ärgerlich sein, aber das Streikrecht ist in der Ausgestaltung des Sozialstaates und der Demokratie von zentraler Bedeutung. Es ist ein Grundpfeiler sozialer Demokratie“, hob der Stellvertretende GdP-Landesvorsitzende hervor. Es sei das fundamentale Recht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihre Interessen wirkungsvoll vertreten zu können. Tarifverträge auf Augenhöhe setzten den Arbeitskampf voraus. So sei das Streikrecht eine unerlässliche Institution der Tarifautonomie. „Tarifautonomie ohne Streikrecht ist nichts anderes als kollektives Bet-



Foto:GdP

eln“, zitierte Kropius eine Formulierung des Bundesarbeitsgerichts. Eine Einschränkung des Streikrechts sei mit dem Freiheitsrecht des Grundgesetzes nicht vereinbar, so der Stellvertretende GdP-Landesvorsitzende. Andreas Kropius beklagte, dass Beschäftigte im Dienst der Gesellschaft immer häufiger Opfer von Beleidigungen, Bedrohungen und tätlichen Angriffen werden würden. Allein im vergangenen Jahr hätten in Schleswig-Holstein 1.256 Angriffe zu Buche gestanden. 456 Polizistinnen und Polizisten seien verletzt worden, davon sechs schwer. 73 Rettungskräfte seien angegriffen worden.

Zu den „guten Arbeitsbedingungen“ würden auch die Liegenschaften gehören, gab Kropius zu bedenken. Das Polizeihochhaus in Itzehoe sei seit Jahren in aller Munde. Bereits 2017 sei ein Neubau politisch beschlossen worden. Der damalige Staatssekretär Torsten Geerds (CDU) habe 2017 nach einem Ortstermin davon gesprochen, dass er solche Gebäude aus der Zeit nach dem Fall der Mauer kenne. „Heute gibt es noch immer keine unterschriebenen Verträge“, kritisierte der GdP-Vize. Zwischen Landesregierung, Finanzministerium, Gebäudemanagement SH, Stadt Itzehoe und Grundstückseigentümern würden die Hoffnungen der Kolleginnen und Kollegen auf gute Arbeitsbedingungen zerrieben. Der erste Spatenstich sei noch immer in weiter Ferne. „Hier muss ein neues ‚Tempo‘ her“, so Andreas Kropius. ■

**DP – Deutsche Polizei**  
Schleswig-Holstein

**Geschäftsstelle**  
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel  
Telefon (0431) 17091  
Telefax (0431) 17092  
Adress- und Mitgliederverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Redaktion**  
Thomas Gründemann (V.i.S.d.P.)  
Geschäftsführender Landesvorstand  
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel  
Telefon (0431) 1709-1  
gdp-schleswig-holstein@gdp.de



Foto: Thomas Gründemann

Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack



## INTERVIEW

## Sütterlin-Waack: „Hoch motivierte Polizistinnen und Polizisten begeistern mich!“

**Kiel.** Ende April konnte Dr. Sabine Sütterlin-Waack auf eine dreijährige Amtszeit als schleswig-holsteinische Innenministerin zurückblicken. Anlass für DP-Landesredakteur Thomas Gründemann, bei der Ministerin „mal zwischendurch“ nachzufragen:

### Wie sieht Ihre Bilanz aus?

**Sabine Sütterlin-Waack:** In der letzten Legislatur haben wir 700 neue Stellen für die Polizei geschaffen. Wir setzen auch aktuell den dringend benötigten Personalaufbau bei der Polizei konsequent weiter fort. Die geplanten Schließungen von Polizeidienststellen haben wir beendet. Es ist wichtig, die Polizeipräsenz in der Fläche zu erhalten.

Wir stellen die zweite Einsatzhundertschaft auf. Mit den in der aktuellen Legislatur zusätzlich geschaffenen 75 Stellen wurde hierfür der Grundstock gelegt. Stationiert werden soll die neue Hundertschaft zusammen mit der bestehenden Einsatzhundertschaft in Eutin. Dafür werden derzeit die baulichen Voraussetzungen geschaffen. Wir haben das bestehende Polizeirecht in Schleswig-Holstein einer Schwachstellenanalyse unterzogen und damit Rechts- und Handlungssicherheit für die Polizistinnen und Polizisten geschaffen.

Neben der Personalverstärkung und mehr Rechtssicherheit haben wir unsere Polizistinnen und Polizisten mit modernster Ausrüstung für neue Bedrohungslagen gewappnet. Darüber hinaus werden unsere Polizistinnen und Polizisten mit Smartphones ausgestattet, die über spezielle Polizei-Apps verfügen. Mit Verbesserungen beim Wechselschichtdienst und durch die Erhöhung der Erschwerniszulage haben wir den Beamtinnen und Beamten der Polizei den Rücken gestärkt.

Ich freue mich sehr darüber, dass wir bereits so viel für unsere Landespolizei erreichen konnten. Wir werden nicht nachlassen und machen weiter.

### Im Rückblick: Was war für Sie der schönste Moment, was der dunkelste?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Der dunkelste Moment war für mich die schreckliche Tat in Brokstedt. Es ist unvorstellbar und entsetzlich, was die Hinterbliebenen und die ver-

letzten Opfer durchmachen müssen. Von den hellen Momenten gibt es gleich mehrere und nicht den einen „hellsten Moment“. Ich bin beispielsweise immer wieder aufs Neue begeistert, wenn ich auf die hoch motivierten, gut gelaunten und tatkräftigen Kolleginnen und Kollegen der Landespolizei treffe.

### Gibt es eine Entscheidung, die Sie bereuen oder heute anders treffen würden beziehungsweise die Ihnen besonders schwergefallen ist?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Nein, nicht in Bezug auf eine Entscheidung. Meine sehr begrenzte Zeit gefällt mir allerdings nicht, wenn ich bei den Kolleginnen und Kollegen auf den Polizeidienststellen im Land unterwegs bin. Ich würde sehr gerne viel mehr Zeit bei ihnen vor Ort verbringen und mir die Themen ausführlicher anhören und miterleben.

### Wie stehen Sie zu den Personalforderungen der GdP?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Die Forderungen sind angekommen. Die Polizei ist in den vergangenen Haushaltsjahren gut aufgestockt worden. Dafür setzen wir uns unermüdlich weiter ein.

### Was haben Sie sich mit Blick auf die Landespolizei für den Rest Ihrer Amtszeit als Ziele gesetzt? Welches Projekt beziehungsweise strategische Thema liegt Ihnen besonders am Herzen?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Die Bekämpfung von Cyberkriminalität und von sexualisierter Gewalt gegen Kinder liegen mir besonders am Herzen. Dafür haben wir bereits zusätzliche Stellen und Haushaltsmittel eingeworben. In vielen Gesprächen höre ich, dass von den +500 Stellen in der Fläche nicht so viel ankommt, wie man sich erhofft hat. Das hat unterschiedliche Gründe, u. a. die Reduzierung der Wochenarbeitszeit oder die Einführung der Rüstzeiten. Wir nehmen das Thema sehr ernst und werden die Fläche weiter stärken. Beim Thema Liegenschaften möchte ich gemeinsam mit dem Finanzministerium schnellere Lösungen finden. Da mir die Betreuung und Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig ist, möchte

ich den Landespsychologischen Dienst noch weiter ausbauen. Zudem liegt mir die Frauenförderung in der Landespolizei besonders am Herzen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir mehr Frauen in Führungspositionen gewinnen können.

### Können Sie sich Innenstaatssekretärin Magdalena Finke als Ihre künftige Nachfolgerin an der Spitze des Innenministeriums vorstellen?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Das ist allein Sache unseres Ministerpräsidenten.

### Der Leiter der Polizeiabteilung wechselt in Kürze zum Verfassungsschutz, der Landespolizeidirektor geht im kommenden Jahr in den Ruhestand. Wären das nicht zwei gute Gelegenheiten, eine Frau zu platzieren?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Grundsätzlich schon. Es müssen aber auch die entsprechenden Bewerbungen vorliegen. Zudem haben wir das verfassungsrechtliche Gebot der Bestenauslese zu beachten.

### Dr. Holleck ist, seit er das Amt als Leiter der Polizeiabteilung übernommen hat, sehr umstritten. Nun setzen Sie ihn doch überraschend in eine andere Abteilung um. Warum, waren Sie unzufrieden mit ihm?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Die Umsetzung von Dr. Holleck erfolgt ausdrücklich auf dessen eigenen Wunsch und im selben Status. Nach fünfjähriger erfolgreicher Tätigkeit an der Spitze der Landespolizei genießt Herr Dr. Holleck mein volles Vertrauen.

### Die „Spatzen pfeifen es von den Polizeidächern“, dass der stellvertretende Leiter der Polizeiabteilung Ingo Minnerop der Nachfolger von Torsten Holleck in der Leitung werden soll. Können Sie das bestätigen?

**Sabine Sütterlin-Waack:** Die Ausschreibung steht unmittelbar bevor. Wenn die Bewerbungen eingehen, lassen wir das Prinzip der Bestenauslese gelten und werden den geeignetsten Bewerber oder die geeignetste Bewerberin auswählen. ■



## „Wir gehen personell am Stock“

Personalsituation in der Polizeidirektion Itzehoe mehr als angespannt – GdP-Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen fordert Unterstützung

**Itzehoe/Brunsbüttel** – Die Personalsituation in der Polizeidirektion Itzehoe ist nach Angaben der Gewerkschaft der Polizei (GdP) dramatisch: „Wir gehen personell am Stock“, stellte Andree Moisi, Vorsitzen-



Andree Moisi

der der Regionalgruppe Steinburg-Dithmarschen, in einer Pressemitteilung fest. Aktuell zeige sich auch kein „Silberstreif am Horizont“. Es bestehe vielmehr die Gefahr, so die GdP-Regionalgruppe, dass sich die personelle Notlage der Polizei in den Kreisen Steinburg und Dithmarschen noch verschärfe.

„Wir steuern in diesem Jahr in der Polizeidirektion auf eine Unterdeckung zwischen Soll und Ist zu, die es in dieser Größenordnung noch nie gab“, stellt der Hauptkommissar fest. Am eigenen Schopf könne sich die Polizeidirektion nicht mehr aus dem Sumpf ziehen. „Wir hoffen nach wie vor, dass das Innenministerium unsere Not endlich erkennt und seinerseits mit zusätzlichen Stellen gegensteuert, und zwar zeitnah“, sagt Moisi. Mit den zuletzt neu geschaffenen Stellen, dem sog. 500er-Paket, seien andere Schwerpunkte verstärkt worden, beispielsweise für Cybercrime und den Aufbau einer

zweiten Einsatzhundertschaft. „Ohne Zweifel, notwendige Maßnahmen. Aber auch hier drückt der Schuh erheblich. Das ist im täglichen Dienst unmittelbar zu spüren“, erklärt der GdP-Vorsitzende die Personalforderung für die Dienststellen in der Polizeidirektion Itzehoe.

Um der Personalmisere zu begegnen, sei Ende letzten Jahres entschieden worden, in der Polizeidirektion eine Präsenzstreife einzusparen. Eine aus der Not entstandene, aber nachvollziehbare und notwendige Entscheidung. Die zusätzliche Präsenzverstärkung sei vormals aber nicht ohne Grund eingerichtet worden, gibt Andree Moisi zu bedenken: „Es ging um kürzere Anfahrtszeiten für Bürger, die unsere Hilfe benötigen. Aber auch um die Sicherheit der Beamtinnen und Beamten, die so in kritischen Situationen auf eine schnellere Unterstützung zählen konnten“, so der Gewerkschafter.

Punktuell bereite derzeit schon die alltägliche Dienstplanung erhebliche Probleme. Die notwendigen Präsenzen zu bestücken, dürfte vor allem in der Urlaubszeit zu einer ständigen Herausforderung werden. Bereits im letzten Sommer mussten viele Kolleginnen und Kollegen ihre eigenen Bedürfnisse an Freizeit und Familie zurückstellen, um den Dienstbetrieb in der Polizeidirektion Itzehoe zu gewährleisten. Die „Rahmenbedingungen“ hätten sich nicht verändert, eine Besserung sei folglich nicht zu erwarten. Aktuell seien annähernd 50 Stellen unbesetzt. Der ganze Druck werde deshalb vom gegenwärtig zu knappen Personalbestand geschultert. „Das geht absehbar zulasten der Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen, die sich vom Dienstherrn im Stich gelassen fühlen“, stellt der Polizeigewerkschafter fest. Das werde die Gewerkschaft der Polizei so nicht hinnehmen. „Es bleibt dabei: Wir brauchen für die Dienststellen in der Polizeidirektion Itzehoe unbedingt Personalverstärkung von außen“, unterstreicht Andree Moisi die GdP-Forderung. Absehbar müssten alle vorhandenen

Lücken geschlossen werden. Moisi verweist zudem auf die Forderung der Landes-GdP, die Personalstärke der gesamten Landespolizei um 700 Stellen zu erhöhen. Zusätzliche Stellen würden nach Angaben des GdP-Regionalgruppenvorsitzenden vor allem auch für die Polizeidirektion Itzehoe benötigt, um als „Bürgerpolizei“ für die Menschen in der Region da sein zu können. „Das ist aus der Substanz des gegenwärtigen Personalbestandes nicht mehr möglich“, so Andree Moisi.

### Auch GdP-Regionalgruppe Segeberg-Pinneberg mit Personalforderungen



Sebastian Kratzert

Foto: (2): Gründemann

Personalforderungen stellte auch Sebastian Kratzert für die GdP-Regionalgruppe Segeberg-Pinneberg. Die Polizeiliche Kriminalstatistik müsse nach seinen Angaben Anlass sein, für eine zügige Besetzung freier Planstellen bei der Polizei zu sorgen, sagte Kratzert im SHZ. „Es gibt eine personelle Unterdeckung, die über alle Dienststellen geht. Etliche Stellen sind zwar vorhanden, aber noch nicht besetzt“, unterstrich der Regionalgruppenvorsitzende gegenüber der Presse. Vor vier Jahren hatte das Land die Aufstockung der Polizei um landesweit 500 Stellen bis 2023 bekannt gegeben. „Wir hoffen dringend, dass wir die restlichen Kolleginnen und Kollegen auch bekommen“, erklärte Kratzert die Erwartungen. ■



## FRAUENGRUPPE

# „Work-Life-Balance-Seminar“ auf Sylt

„Kopfaus, Meer an ...“ – mit dieser Einstellung kamen am Ostermontag neun Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Landespolizei und des Justizvollzuges in der „Akademie am Meer“ im Klappholtal auf Sylt zusammen.

Unter der Leitung von Anke Kawald, Anja Keller und Torsten Lütje durften wir fünf Tage lang an diesem magischen Ort, nur durch den Dünenkamm von der Nordsee getrennt, viel über uns selbst erfahren.

Wo stehe ich im Leben? Was löst bei mir persönlich Stress aus? Welche Reaktionen und körperlichen Symptome nehme ich in Stresssituationen bei mir wahr? Und wie bin ich in der Vergangenheit mit Stress umgegangen? Mit diesen Fragen beschäftigten wir uns intensiv in der Gruppe.

Vor dieser atemberaubenden Kulisse erfuhren wir außerdem viel Wissenswertes zum Thema Ernährung und Strategien für den Umgang mit Stressbelastungen. Wir relaxten bei Entspannungs- und Achtsamkeitsübungen und probierten uns bei Vertrauensübungen aus.

Es gab ausreichend Gelegenheit, mal wieder sportlich aktiv zu werden, was im Alltag oft auf der Strecke bleibt. Ob Nordic Walking mit Anke Kawald am Morgen oder ein Mix aus Yoga, Pilates und Functional Fitness mit Anja Keller, jede kam auf ihre Kosten.



Ganz nebenbei bekamen wir von Monika Lütje auch spannende Einblicke in die Astrologie und die systemische Aufstellung (Torsten Lütje).

Bei einer gemeinsamen Wanderung nach Kampen zum Café „Kupferkanne“, bei der es zu einer unverhofften, wenn auch sehr flüchtigen Begegnung mit unserem Bundeskanzler Olaf Scholz kam, erlebten wir sämtliche Sylt-typischen Wetterkapriolen. Der köstliche Kuchen in der „Kupferkanne“, zu dem uns die Frauengruppe der GdP SH einlud, entschädigte dann aber für die Strapazen.

Nicht zuletzt blieb auch viel Zeit für tolle Gespräche und Begegnungen!

So individuell wie die Lebens- und Arbeitssituationen, aus denen die Teilnehmerinnen auf die Insel kamen, so individuell sind auch die Eindrücke, Erkenntnisse und Techniken, die jede von uns aus diesen erfüllten Tagen mitnehmen wird, um dem Alltag mit seinen Anforderungen und der daraus resultierenden Mehrfachbelastung künftig gelassener zu begegnen.

*Wir bedanken uns ganz herzlich für diese tolle Woche, insbesondere bei Anke Kawald, für die dieses Seminar das letzte in ihrer Funktion als Seminarleitung war.*

**Stefanie Bremer**



## GdP-RECHTSSCHUTZ

# Das Adhäsionsverfahren im Rechtsschutz der GdP Schleswig-Holstein

## 1. Rechtliches

Das in den §§ 403–406 c StPO geregelte Adhäsionsverfahren macht es für den geschädigten Kollegen möglich, im Strafverfahren gegen den Schädiger gleichzeitig zivilrechtliche Ansprüche auf Schadensersatz und Schmerzensgeld geltend zu machen. Grundsätzlich ist das eine tolle Idee des Gesetzgebers, dem Geschädigten nach dem ohnehin bereits belastenden Strafverfahren eine zivilrechtliche Klage und damit ein zweites Verfahren zu ersparen. Wenn das Adhäsionsverfahren erfolgreich verläuft, kann der Geschädigte somit schnell an einen Titel gelangen. Mit diesem Titel kann der Geschädigte in Schleswig-Holstein gegebenenfalls auch Erfüllung des Schmerzensgeldanspruchs durch den Dienstherrn (§ 83 a LBG) verlangen.

Die Rechtsschutzvereinbarung für Beschäftigte des Landes Schleswig-Holstein lässt nach Ziff. 7 Abs. 1 a. E. Rechtsschutz und damit Kostenübernahme für das Adhäsionsverfahren nicht zu. Eine analoge Anwendung scheidet laut Ministerium mangels planwidriger Regelungslücke aus. Dienstlicher Rechtsschutz für das Adhäsionsverfahren wird aktuell abgelehnt.

Nach der **Rechtsschutzordnung der GdP** (§ 3 Abs. 3 c) ist Rechtsschutz ganz allgemein für „Schadensersatzverfahren der Mitglieder“ **möglich**, d. h. unabhängig davon, ob der Anspruch im Wege einer Klage vor dem Zivilgericht geltend gemacht wird oder ob ein entsprechender Antrag auf Zahlung einer Geldsumme im Strafverfahren gestellt wird.

## 2. Ablauf

Der Adhäsionsantrag ist mit deutlich weniger Aufwand verbunden als ein anschließendes zivilrechtliches Klageverfahren. Er ist abgesehen von den allgemeinen Verjährungsvorschriften an keine Frist gebun-

den und kann sogar noch mündlich in der Hauptverhandlung gestellt werden. Die Anforderungen an die Beweismittel sind weniger streng als im Zivilverfahren. So kann zum Beispiel einfach auf die entsprechenden Zeugen und Aktenbestandteile verwiesen werden.

Im strafrechtlichen Urteil muss das Gericht auch über den Adhäsionsantrag entscheiden. Auch ein Vergleich zwischen Angeklagtem und Geschädigtem ist denkbar. Der angeklagte Täter hat in der Regel ein großes Interesse an einer gütlichen Einigung, da im Rahmen der Strafzumessung eine Schadenswiedergutmachung zu seinen Gunsten gewertet werden würde.

Auch das Gericht ist grundsätzlich an einem Vergleich interessiert, da es dann kein Urteil in zivilrechtlicher Hinsicht schreiben muss, sondern das Ergebnis des Adhäsionsverfahrens im strafrechtlichen Urteil mit aufnehmen kann. Wenn gegen das Strafurteil kein Rechtsmittel eingelegt wird, erhält der Geschädigte so schnell einen rechtskräftigen Titel.

## 3. Gründe für Nichtempfehlung seitens der GdP

Die Rechtsschutzkommission der GdP in Schleswig-Holstein rät mit ihren Vertrauensanwälten trotz der aufgezeigten Vorteile grundsätzlich von der Stellung eines Adhäsionsantrags ab. Denn das Adhäsionsverfahren bringt auch deutliche Nachteile mit sich:

Unsere GdP-Vertrauensanwälte, die Fachanwälte für Strafrecht sind, berichten uns, dass viele Gerichte wenig erfreut seien, wenn sie zusätzlich zu einer strafrechtlichen auch noch eine zivilrechtliche Entscheidung im Strafprozess treffen müssten. Die Erledigungsfällziffer der Richterinnen und Richter bleibe trotz zweier Entscheidungen nur „Eins“. Insofern sei das Interesse der Strafgerichte an der Durchführung von Adhäsionsverfahren in Schleswig-Holstein gering.

Außerdem werde nach ihrer Erfahrung der **Beweiswert** einer Zeugenaussage des geschädigten Kollegen im Strafverfahren in der Regel für niedriger angesehen. Einem Geschädigten mit gestelltem Adhäsionsantrag werde nicht selten von den Verteidigern der Angeklagten vorgeworfen, nur mit dem einen Ziel auszusagen, eine höhere Schadensersatzsumme oder ein höheres Schmerzensgeld zu erhalten und deswegen zu „dramatisieren“.

Zudem besteht für den Geschädigten ein **Kostenrisiko**. Wenn nämlich der Adhäsionsantrag (auch nur teilweise) abgelehnt wird, weil zum Beispiel das Schmerzensgeld für den Kollegen im Wege einer vom Gericht bestimmten Bewährungsaufgabe von dem Täter an den Geschädigten zu zahlen ist, muss der Adhäsionskläger als Unterliegender die Kosten des Adhäsionsverfahrens tragen. Selbst wenn die Kosten der Adhäsionsklage der Landeskasse auferlegt werden sollten, trägt der Adhäsionskläger zumindest die auf die Adhäsionsklage entfallenden notwendigen Auslagen des Angeklagten (also des Verteidigers, der als Beklagtenvertreter im Adhäsionsverfahren aufgetreten ist).

In diesem Fall bleibt von dem zugesprochenen Schmerzensgeld am Ende nicht viel übrig. Wenn der geschickte Verteidiger dann noch bei Gericht einen **Kostenfestsetzungsbeschluss** gegen den ehemaligen Geschädigten erwirkt, ist plötzlich ein vollstreckbarer Beschluss gegen den Kollegen in der Welt. Das ist so absurd und von der GdP Schleswig-Holstein keinesfalls gewollt.

## 4. Fazit

Im Großen und Ganzen könnte das Adhäsionsverfahren für den Geschädigten einer Straftat ein einfacher und schneller Weg sein, um zivilrechtliche Ansprüche geltend zu machen. In der Praxis überwiegen jedoch aus unserer Sicht die Risiken, sodass die GdP von der Durchführung derzeit abrät.

**Dr. Susanne Rieckhof**



## Mini-Kreuzfahrt inkl. Hotel in Oslo und Tagesausflug „Kistefos Museum und Hadeland Glaswerk“



### **Mini-Kreuzfahrt Kiel-Oslo-Kiel**

2 Nächte an Bord inkl. 2x Frühstücksbuffet, Unterbringung in einer  
\*\*\*Doppel-Innenkabine

### **Hotel in Oslo**

1 Nacht z.B. Clarion Collection Hotel Bastion im DZ inkl. FR u. leichtem Abendessen

### **Tagesausflug**

Kistefos Museum mit Skulpturenpark und dem *signature Building* „The Twist“ sowie  
Besuch des Hadeland Glaswerk am Randsfjord

**p.P. ab 376 €**

### **Konditionen**

- Reisezeitraum: 01.06.2023-15.10.2023
- Abfahrtstage Mittwoch, Donnerstag, Freitag oder Samstag ab Kiel
- Promenaden- oder Meerblick-Kabinen nach Verfügbarkeit und gegen Aufpreis
- Halbpension an Bord gegen Aufpreis
- Zustieg direkt nach Ankunft in Oslo am Cruise Terminal von Color Line
- Transfer Color Line Terminal – Kistefos und Hadeland – zentral gelegener Bahnhof in Oslo ist bereits inklusive

Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten. Es gelten die Reise- und Beförderungsbedingungen Color Line GmbH, 24143 Kiel.



### **Beratung und Buchung:**

#### PSW Reisen

Kiel: 0431 - 170 93 / [psw-reisen.kiel@t-online.de](mailto:psw-reisen.kiel@t-online.de)

Lübeck: 0451 - 50 21 736 / [psw-reisen.luebeck@t-online.de](mailto:psw-reisen.luebeck@t-online.de)

Folgen Sie uns gerne

auf  PSW Reisen Schleswig-Holstein  
auf  [psw\\_reisen\\_sh](https://www.instagram.com/psw_reisen_sh)



## RÜCKBLICK APRIL

Susanne Rieckhof



Foto: Swantje Stieh

### 1. April

GdP-Motorradsicherheitstraining in Boksee. Unsere Teilnehmer sind trotz oder gerade wegen des echt bescheidenen Wetters super zufrieden und begeistert über dieses tolle Angebot zum Saisonstart.

**Achtung: Für den 4. November 2023 ist ein Pkw-Sicherheitstraining für zwölf Teilnehmer geplant. Save the date!**



Fotos (4): Michael Beck

### 3. April

GLV-Sitzung mit vielen spannenden Themen. U. a. soll die Geschäftsstelle im Sommer vermierterseitig einen neuen Bodenbelag erhalten. Eine logistische Herausforderung.

### 24. April

Erster Arbeitstag nach langer Osterpause für mich.

### 25. April

- 25 Rechtsschutzfälle werden von der Rechtsschutzkommission beraten und entschieden. Am Mittag dann treffen sich Torsten Jäger und ich uns mit dem Leitenden Polizeiarzt Herrn Dr. Bolten, um über verschiedene medizinische Fragen und einen Delegiertentagsbeschluss aus November 2021 zu sprechen.
- Am Nachmittag dann tagt die AG Öffentlichkeitsarbeit. Unser Versuch der Einrichtung einer Whatsapp-Community wird für gescheitert erklärt. Zwar wirbt Whatsapp mit der Möglichkeit, eine Gruppe mit 5.000 Mitgliedern zu eröffnen. De facto und technisch funktioniert das in der Praxis leider nicht. Deshalb wurde die Gruppe wieder deaktiviert. Ich bitte alle, die jemals dort hinzugefügt wurden, um Entschuldigung für die Unannehmlichkeiten. So bleiben unsere anderen Infosteuerungskanäle wie Facebook, Instagram, Twitter, Webseite, Flugblatt und Mailverteiler als einzige Medien bestehen. Diese ersetzen aber natürlich niemals das Gespräch mit den Vertrauensleuten vor Ort. Nutzt diese 1:1-Situationen, um Infos aus erster Hand zu erhalten.

### 26. April

Axel Dunst, ÖPR PD AFB, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Danke für deine Unterstützung.

Ich werde auf der Geschäftsstelle von meinen lieben Kollegen zum Geburtstag überrascht.



Foto: GdP